

Bauern fordern den Breitband-Ausbau

Landwirte sind inzwischen auf schnelles Internet angewiesen – Bundestagsabgeordnete informiert sich auf Hof Neels

Von Lutz Timmermann

RODDENS. Der Ausbau von Mobilfunk und schnellem Internet geht im ländlichen Raum zu langsam voran, meint Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüschen (CDU). Dass dies auch für die Landwirtschaft ein Problem ist, erfuhr sie am Donnerstag bei einem Besuch auf dem Hof Neels in Roddens.

„Auf den letzten drei Kilometern ist mein Telefonat nach Berlin zweimal unterbrochen worden“, beklagte die ehemalige niedersächsische Landwirtschaftsministerin bei ihrem Eintreffen in Roddens. Auf dem Milchviehbetrieb an der Landesstraße 859 wurde sie von Gastgeber Ingo Neels, seinen Kollegen Jörg Kuck aus Rotehenne und Dirk Müller aus Seevernser Wisch sowie vom Kreislandvolk-Vorsitzenden Dr. Karsten Padeken, Frieschenmoor, erwartet.

Fördergeldverfahren, an deren Beschleunigung der Bund arbeite, und Probleme damit, Tiefbauunternehmen für den Aushub von Kabelschächten zu finden, nannte Astrid Grotelüschen als wesentliche Hindernisse für einen schnellen Glasfaserkabel-Ausbau. Europaweit sei es schwierig, Tiefbauunternehmen für die Schachtarbeiten zu finden, die den wesentlichen Anteil der Kosten und des Zeitaufwandes ausmachen.

Eigenleistung vorgeschlagen

Die Bundestagsabgeordnete machte deshalb den Vorschlag, die Schächte in Eigenleistung zu baggern, „um den Ausbau schneller, kostengünstiger und unbürokratischer zu erledigen“. „Wir Landwirte können vieles“, erwiderte Karsten Padeken, wies aber auf ein Problem speziell in der Wesermarsch hin. Die Leitungen müssten entlang der Straßen in den Uferböschungen verlegt werden, wo schon viele andere Leitungen liegen, so Padeken. Astrid Grotelüschen Ansatz sei gut,



Die CDU-Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüschen (4. von links) musste im Viehstall in Roddens erfahren, dass die Internetverbindung unsicher ist. Das ärgert (von links) Dirk Müller, Ingo Neels, Kreislandvolk-Vorsitzenden Dr. Karsten Padeken und Jörg Kuck schon lange. Foto: Timmermann

wenn man über freie Flächen wie im Landkreis Oldenburg rede, der zu Astrid Grotelüschen Wahlkreis gehört.

„Natürlich können wir nicht einfach drauflosbuddeln“, weiß auch Astrid Grotelüschen, aber es müsse jede Idee geprüft werden,

» Natürlich können wir nicht einfach drauflosbuddeln.«

Astrid Grotelüschen, CDU-Bundestagsabgeordnete

mit der der Ausbau beschleunigt werden könne.

Der Landkreis Wesermarsch beabsichtige, Glasfaser auf „den großen Linien“ zu verlegen, berichtete Astrid Grotelüschen. Die davon abzweigenden Hausan-

schlüsse seien aber noch als Kupferkabel geplant. Das zuständige Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (Minister Andreas Scheuer, CSU) wünsche auch für Nebenstrecken Glasfaser und werde diese teurere Technologie auch fördern. Dort, wo bereits Kupferkabel vorgesehen seien, könne man noch „umschalten“, teilte Astrid Grotelüschen mit, was bedeutet, dass man statt der Kupfer- doch Glasfaserkabel verlegen könne.

Dass der Hausanschluss per Kupferkabel ein Problem ist, bestätigte Ingo Neels. In Roddens verläuft auf der westlichen Seite der Landesstraße ein Glasfaserkabel. Der Hof selbst ist aber per Kupferkabel angebunden. Bildübertragungen seien schwierig, erzählte Neels bei Kaffee und Ku-

chen dem Gast aus Berlin.

Größer werdende Datenmengen machten auch Unternehmen Probleme, „mit denen wir in der

» Alle reden über Glasfaserausbau, wir haben noch nicht mal ein funktionierendes Mobilfunknetz.«

Karsten Padeken, Vorsitzender des Landvolkverbands Wesermarsch

Landwirtschaft unmittelbar oder mittelbar zu tun haben. Die werden gehen, wenn sie nicht bald ein vernünftiges Internet bekommen“, klagte Karsten Padeken. So werde die Planungsgruppe Grün aus seiner unmittelbaren Nachbarschaft wegen dieses Mangels ihr Büro von Ovelgönne nach Ol-

denburg verlegen, berichtete der Landvolkvorsitzende. „Alle reden über Glasfaserausbau, wir haben noch nicht mal ein funktionierendes Mobilfunknetz“, beschrieb Karsten Padeken zudem ein tägliches Kommunikationsproblem vom Hof zum Feld oder umgekehrt.

Es sei manchmal nicht mal möglich, Hilfe anzufordern. Das soll bis Ende 2021 anders werden, kündigte Astrid Grotelüschen an. Minister Andreas Scheuer habe versichert, dass dann 99 Prozent der Haushalte mit Mobilfunk versorgt seien sollen.

Immerhin gelang es Astrid Grotelüschen, per Handy vom Hof in Roddens mitzuteilen, dass sie bei ihrem nächsten Termin etwas später eintreffen werde.